

## ENDGAMES [PART 1]

Sebastian Lotzer / 2021-01-13

Schließen wir die Pandemie Kriegstagebücher ab. Nicht weil die Pandemie vorbei wäre, oder die diskursive und gesellschaftliche Entwicklung die sich seit dem März 2020 ereignet hat, nicht weitere Worte wert wäre. Sondern weil es langsam notwendig wird, je länger und entgrenzter der Faschisierungsprozess Staat und Gesellschaft durchzieht, sich von dem abzuwenden, was nur als Ouvertüre begriffen werden kann, für das was uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bevorsteht. Wenn wir also über den Pandemie Faschismus, der in den staatlichen Maßnahmen und der gesellschaftlichen Reaktion eingeschrieben ist, noch weiter sprechen, dann ab sofort nur noch um sich einen Begriff von den Notwendigkeiten und Bedingungen zukünftiger sozialer Konfliktualität zu verschaffen. Und wenn wir das sagen, reden wir zugleich von dem was es in den Fokus zu nehmen gilt, den radikalen Umschlag in der Qualität der Bestimmung des Kampferrains durch unsere Todfeinde, die eigentlich mit dem Rücken an der Wand stehen, wobei ihre historischen Gegner, jetzt, wo es endlich so weit ist, zu blind sind, das zu sehen, zu begreifen, während sie sonst bei jeder Krise das nahe Ende des Empires prophezeit haben, zuletzt 2008 und am Beginn der Pandemie erneut. Immer wieder wurde davon gesprochen, dass es "danach" alles anders sei, die Zeit "jetzt reif" sei und ähnliches. Es gibt aber keine Reife der Zeit, keine objektiven Bedingungen. "Bifo" sagte kürzlich: "Der Kapitalismus ist noch an der Macht, er ist aber bereits tot". Wahrscheinlich ist dem so. Vielleicht hat auch Agamben Recht, wenn er das Modell der VR China als Gewinner dieser historische Phase sieht und prophezeit: "Sicher ist jedoch, dass das neue Regime den unmenschlichsten Aspekt des Kapitalismus mit dem grausamsten Aspekt des Staatskommunismus verbinden wird, indem es die extreme Entfremdung der Beziehungen zwischen den Menschen mit einer noch nie dagewesenen sozialen Kontrolle kombiniert."

Mit Sicherheit wissen wir nur, dass wir uns auf einem Schlachtfeld wiederfinden, dass wir noch nie betreten haben, ja, von dessen Existenz wir keine Ahnung hatten. Und selbst in den Reihen unserer Todfeinde dürfte nur wenige visionäre Strategen in den Think Tanks und Militärakademien eine Ahnung davon gehabt haben, auf welchem Grund wir uns jetzt wiederfinden. Womit wir so langsam zu dem kommen, wovon heute die Rede sein soll. Der Fähigkeit, oder auch der Unfähigkeit, die Situation real zu begreifen.

Aus den Erfahrungen der antikolonialen Kriege in Vietnam und Algerien entwickelten Strategen wie Thompson und Trinquier ihre Visionen der Aufstandsbekämpfung, die zur Doktrin der modernen Kriegsführung wurden, sich einschrieben bis in Verzahnung von Militär und Polizei, also in die fließenden Übergänge vom Kampf gegen "äußere" und "innere" Feinde, diese asymmetrische Form der Kriegsführung fand sowohl im "Krieg gegen den Terror" ihre Fortschreibung wie auch in den explodierenden sozialen Konflikten in Westeuropa in den 70er und 80er. "Operation Gladio", bei der in der direkten Verantwortung oberster NATO Gremien Bombenanschläge gegen die Zivilbevölkerung in Italien verübt wurden, waren ebenso Ausdruck dieser neuen Ausrichtung, wie die Vorschläge des damaligen sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Berlin, Hübner, zum Umgang mit der APO und später der Westberliner Hausbesetzerbewegung. Auf der einen Seite wurden sogenannte Diskussionkommandos (Disk-Kdo) an die Front geschickt, nachdem der Polizeiapparat bei der "Schlacht am Tegeler Weg" eine vernichtende Niederlage erlitten hatte, auf der andere Seite entstand die Einsatzgruppe für die Erprobung und Sonderaufgaben (EgrEuS), der heutige Goldstandard der "beweisicheren Festnahme" der Einsatzhundertschaften von Landes- und Bundespolizei hat hier seinen Ursprung. So wie der "Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist", ist die moderne Aufstandsbekämpfung die Fortsetzung des Klassenkampfes mit anderen Mitteln, die Trennung im Sicherheitsapparat zwischen Militär und Polizei verschwimmen immer mehr, sowohl was Einsatzmittel als auch Einsatzaufgaben angeht.

So, wie die asymmetrische Kriegführung in den sozialen Konflikt diffundierte, ihn in einen sozialen Krieg selbst transformierte, (was nur anzureißen war an dieser Stelle) so können wir jetzt die Durchsetzung der Permanenz des Ausnahmezustandes konstatieren. Nun, da der "Krieg gegen den Terror" (vorerst) ausgedient zur Legitimierung hatte, und die Totalität der Verteilungskriege und Notstände der "Klimakatastrophe" erst am Horizont aufscheinen, bot die Corona Pandemie die Möglichkeit zum qualitativen Sprung in der Formierung der allerletzten Schlachtordnung. Oder anders gesagt, als Generalstabsübung am Vorabend der großen Endgames. Counter Insurgency hatte begriffen, das man den Krieg nur gewinnt, bzw. eine realistische Aussicht auf einen erfolgreichen Ausgang der Schlachten hat, wenn man unter einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung Verwirrung in den Herzen und Hirnen sät, es nicht mehr ausreicht, Glasperlen und Massaker freizügig unter den zu Kolonialisierenden verteilen, man also substanziell und langfristig zu intervenieren hätte. Bis in die Tiefe des kollektiven Bewusstseins und Unterbewusstseins. Womit wir im hier und heute angekommen wären. Dem neuen Zaubertrick der Epoche: Dem unglaublichen Vorgang, dass man nicht nur quasi über Nacht einen Großteil der Menschheit einsperren kann, sondern auch noch das Commitment von wesentlichen Teilen der Inhaftierten dazu erhält. Wie jeder Zaubertrick wirkt auch dieser nur so lange magisch, solange man sich auf die falsche Vorgänge fokussiert, während das eigentliche Geschehen an ganz anderer Stelle stattfindet.

Die erste Handlung eines Magiers besteht immer darin, die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf eine von ihm ausgewählte Handlungsebene zu lenken, in unserem Fall ist es die "Schockstrategie", von dem das Strategiepapier des Bundesinnenministerium im Frühjahr 2020 sprach. Oder anders gesagt, in der Sprache der hiesigen Herrschenden, den "Glücksfall" der "Bilder aus Bergamo". Nun ist allgemein bekannt, dass die Bilder der Särge auf den Militärlastern in Norditalien deshalb entstanden, weil es Probleme unter den Bestattungsunternehmen gab und man im Übrigen an ziemlich vielen Orten der Welt Bilder von einer ebenso großen Menge von Toten, darunter Leichen von verhungerten oder massakrierten Kindern generieren könnte, nur werden diese eben nicht weltweit versendet. Aber da wo der Wahnsinn regiert, oder besser gesagt die Massenneurose (manche sprechen sogar von einer Massenpsychose), ist es nicht mehr möglich differenziert zu argumentieren.

Zusammengeschusterte Studien, die von einer halben Million Toten alleine in der Bundesrepublik sprechen, werden medial gestreut, dass diese keinerlei Evidenz aufweisen, ist spätestens vier Wochen später allgemein zugänglich nachvollziehbar, aber da fragt schon niemand mehr danach, weil die (mediale ) Hysterie sich schon dem nächsten Schritt des großen Magiers zugewandt hat. Im schnellen Takt geht es weiter (und die Schnelligkeit spielt immer eine Rolle für das Gelingen des Täuschungsmanövers), alle Wochen werden neue Vorgaben aus dem Hut gezaubert: flatten the curve, Vermeidung der Überlastung des Gesundheitswesens, Anzahl der Beatmungsgeräte, Anzahl der Intensivbetten, Reproduktionswert, Inzidenzwert, ... Das Publikum, mittlerweile vom Hinterherhecheln schon ganz außer Atem, erlebt nur noch die Pause nach dem zweiten Akt, aber vorher muss noch der (generalstabsmäßige) (misslungene, upps) Wellenbrecher her, dann der Gnadenakt der Weihnacht, aber der Winter ist lang (und hart, selber schuld sagt der große Magier). Wenn der schnelle Erfolg im Krieg ausbleibt (und das wir uns im Krieg befinden, ist das vorherrschende Narrativ, deshalb finden ja auch mahnende Stimmen, die sagen, wir müssen lernen mit dem Virus zu leben und die Maßnahmen so anpassen, dass trotz Schutz der Alten und Schwachen noch Leben möglich ist, wenig Gehör) bröckelt das jubelnde WIR bei der Ausrufung des Kriegs ab, das weiß jeder Feldherr. Oder Herrin. Dieser Krieg gendert erbarmungslos. Dann müssen Schuldige gesucht und gefunden werden. Unter tätiger Mithilfe der Bevölkerung, das hebt die Moral. Also geht die Hatz los: "Maskenmuffel" (es gibt wirklich Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine solche tragen sollten, deren Leben gleicht seit Monaten einem Spießrutenlauf, aber hey, Kollateralschäden, ist ja Krieg, weiß jeder), Nichtmindestabstandhalter, erst waren es die Linken am

1. Mai und bei BLM am Alex, aber den schwarzen Peter (wie heißt der eigentlich heutzutage...?) hat man schnell weitergeschoben, und brüllt jetzt mit der Masse, wenn die Querfront dicht an dicht steht, selbst wenn sie mit Wasserwerfern dazu gedrängt wird, der sowieso endlich mit harten Strahl mitten rein halten soll, bis die Augen rausfliegen. Im Krieg dürstet es nach Blut, auch den Linken. Als die Querfrontler so langsam von den Straßen verschwinden (was abzusehen war, wenn man sich mal die Mühe gemacht hätte, diese Melange politisch zu analysieren, anstatt zu meinen dieser Angelegenheit mit platten "Nazis raus" Grenzen setzen zu können), nimmt man Glühweintrinker und Schlittenfahrer ins Visier, Silvester hat man ja dann gleich den Konsum von Öffentlichkeit von Alkohol in der Öffentlichkeit auf Dauer untersagt, sollen die Leute doch sich Zuhause und alleine zu Tode saufen.

Und während im Wettlauf um die Herdenimmunität im Moment die Neuinfektionen (Dunkelziffer zwischen 5x bis 10x) mit deutlichen Vorsprung vor dem Impfstoff in Führung liegen, weil dieser natürlich unter den Wettbewerbsbedingungen der freien Marktwirtschaft produziert wird, ergo knapp ist (während Warenknappheit bisher ja eher mit den gescheiterten Versuch des real existierenden Sozialismus assoziiert wird), ist das Gerede von der Freiwilligkeit der Impfung schon Schnee von gestern. Diese patriotische Pflicht, ergo dieser persönliche Beitrag zum Kriegsgewinn (früher sammelte man im "Verteidigungsfall" das Edelmetall bei den Leuten ein und speiste sie mit Orden aus minderwertigen Legierungen ab) ist nun wirklich nicht zu viel verlangt. Selbstverständlich ist der Impfstoff sicher, auch wenn bekannt ist, dass das Ausmaß und die Quantität der Nebenwirkungen ebenso wie mögliche Impfschäden erst nach einigen Monaten der massenhaften Verimpfung sicher zu verifizieren sind. Aber etliche Gesundheitsminister wusste ja schon um "die Sicherheit", als den begutachtenden Stellen noch keinerlei Daten der Produzenten, sondern lediglich Pressemitteilungen vorlagen. Nun wäre gegen einen gut verträglichen Impfstoff mit hohem Wirkungsgrad wirklich nichts einzuwenden, aber bisher ist genau das genauso wenig geklärt wie die Frage, ob er nur den Geimpften vor der Erkrankung schützt, dieser aber das Virus noch weitergeben kann, auch die Dauer des Impfschutzes ist völlig ungeklärt. Während die gegenwärtige Studienlage davon ausgeht, dass bereits infizierte einen hohen und länger anhaltenden Schutz haben, ergo vor einer Impfung erst einmal abzuklären wäre, ob man nicht schon lange immun ist, eine Fragestellung, die bei mittlerweile 2 Mio Menschen, die sich nachgewiesenerweise mit Corona infiziert haben und einer vielfachen Dunkelziffer nicht gerade wenig Menschen betrifft und zunehmend betreffen wird. Auch um die Frage der Kreuzimmunität ist es still geworden, obwohl sogar der Bundesverdienstkreuzträger Drosten schon im Sommer letzten Jahre darauf hingewiesen hatte, dass dies bei einem nicht unerheblichen Anteil der Bevölkerung der Fall sein könnte, nachdem man in Studien festgestellt hatte, dass in einer Wohnung lebenden Familienmitglieder sich trotz engsten Kontakt zu Infizierten nicht angesteckt hatten. Aber die Karawane zieht immer weiter und da es bei der ganzen Angelegenheit um so ziemlich vieles geht, aber nicht um die "Rettung eines jeden Menschenlebens", wird stattdessen um Berlin wieder eine Mauer gebaut. Zeitgemäß nicht aus Stein oder Beton, aber nichtsdestotrotz wirkungsmächtig. Währenddessen beträgt die Anzahl der wirklich alten Menschen, die sich zur Zeit mit Corona infizieren, das Vierfache des Durchschnittswertes und mehr als die Hälfte der Menschen, die in der Bundesrepublik derzeit an Covid 19 sterben, lebte vorher in einem Alten- oder Pflegeheim. Kann man natürlich nichts machen. Also jetzt, nach über 10 Monaten Pandemie. Als im Frühjahr, also am Anfang der Pandemie, es proportional viele Tote im Zusammenhang mit Corona in Schweden gab, war natürlich klar, dass das passierte, weil die nicht sofort die ganze Bevölkerung eingesperrt haben, während man hier z.B. in Berlin nicht mal alleine auf einer Parkbank ein Buch lesen durfte. Jetzt sterben dort proportional mittlerweile weniger Menschen am Tag als hier und die Restaurants und Geschäfte haben offen, Masken werden nur zu den Stosszeiten in den ÖPNV empfohlen und man kann noch zu acht, wie man will und nicht nach "Haushalten" zusammenhocken. Und das Gesundheitswesen ist auch noch nicht

zusammengebrochen. Nun geht es ja nicht darum, hier an dieser Stelle in den kapitalistischen Wettbewerb einzusteigen und natürlich haben die in Schweden sich auch Notstandsvollmachten absegnen lassen und können die jederzeit anordnen (hatten sie Übrigens auch schon im Frühjahr, aber nie angewendet und war dann ausgelaufen) und natürlich sind in den schwedischen Pflege- und Altersheimen im Frühjahr u.a. deshalb so viele Menschen gestorben, weil der Großteil der Heime privat betrieben wird und dort unter besonders miesen Arbeitsbedingungen Migranten aus aller Herren Länder arbeiten müssen, ergo ihr wisst schon Kapitalismus. Womit wir wieder den Kreis schließen können und zu den gegenwärtigen Bedingungen des sozialen Krieges zurückkommen können.

Was wir über die letzten Jahre, eigentlich schon fast Jahrzehnten beobachten konnten, war die ständige Zunahme der weltweiten Riots und Aufstände, an denen die traditionelle (auch neue) Linke wenig bis keinen Anteil hatte, bzw. nur eine randständige Rolle spielte. Diese "Non Bewegungen", wie sie die Genoss\*innen von endnotes in dem lesenswerten Text "Vorwärts Barbaren" nennen, erreichten in 2019 ihren bisherigen Höhepunkt und mussten und müssen sich nun trotz des von unserem Gegner neu eröffneten Terrain des Klassenzusammenstoßes vorwärts tasten. Denn um nicht weniger geht es, um es noch einmal zu betonen. Jenseits der bitteren, aber zutreffenden Wahrheit, die das Wu Ming Kollektiv so treffend formulierte: "Von allen denkbaren Dystopien haben wir die schlimmste erlebt: die Diktatur der Unfähigen – Und das heißt nicht, dass wir es nicht verdient hätten", gilt es den Blick über das Gegenwärtige, die Pandemie, hinaus, an den Horizont zu wagen. Das bedeutet, sich nicht länger von den Kunststücken des großen Magiers fesseln zu lassen, sich an dem einem Narrativ abzuarbeiten und damit, aus freien Stücken oder wider Willen, Teil zu werden. Die Schwierigkeit, genau dieses Terrain, das nicht das Terrain ist, das unser Gegner gewählt hat, zu bestimmen, zu definieren, haben sich schon Tiqqun in Kybernetik und Revolte gewidmet. Es bedeutet, taktische und strategische Ausweichmanöver zu vollziehen, da sich in den vorgegebenen Diskurs zu begeben, derzeit nur mit Niederlagen enden kann. Es macht keinen Sinn, den Kapitalismus im Pandemie Ausnahmezustand anzugreifen, solange große Teile der Beherrschten sich im Stockholm Syndrom befinden. Es macht noch weniger Sinn, nach 10 Monaten Ausnahmezustand das kapitalistische Ausnahmezustandmanagement zu kritisieren oder gar den 'lockdown' zu legitimieren, indem man fordert die Geiselhaft durch flankierende Betriebsschließungen zu komplementieren. Es gilt, das Terrain des Zusammenstoßes "von unten", wie die Zapatisten sagen würden, neu zu besetzen. Alles was noch am jetzigen Zustand klebt, blockiert die Weiterentwicklung.

Niemand kann genau bestimmen, wie lange die Pandemie noch dauern wird, aber unser Gegner denkt schon über diesen Zeitpunkt hinaus. Es wird offen über zukünftige Pandemien und Maßnahmen gesprochen, die angesichts der Zerstörung der Umwelt unvermeidlich sind und niemand hat eine Ahnung mit was für einer Mortalität diese einhergehen werden. Es wird über die Notwendigkeit gesprochen, die "Klimakatastrophe" mit den Mitteln eines Notstandsregimes "unter Kontrolle zu bringen", bis in Teile der "ökologischen Bewegung" hinein. An dieser Konfrontation kann das "von unten" nur zerbrechen, weil ihm einfach die Mittel für den unmittelbaren Zusammenstoß fehlen. Es bedarf also einer klugen Strategie, die es ermöglicht, wieder selbstbestimmt in das Handeln zu kommen. Dies ist keine Frage der Moral, sondern der absoluten Notwendigkeit. Das Empire steht am Abgrund, aber es wird sich nicht freiwillig aus der Menschheitsgeschichte verabschieden, eher wird es den Menschen selbst mit in den Abgrund reißen. Es geht also um alles oder nichts. Um nicht weniger. Nur dass erstmalig in der Geschichte der zeitliche Horizont endlich erscheint.

## ENDGAMES [PART2]

*Did they get you to trade*

*Your heroes for ghosts?*

*Hot ashes for trees?*

*Hot air for a cool breeze?*

*Cold comfort for change?*

*Did you exchange*

*A walk on part in the war*

*For a lead role in a cage?*

### **Pink Floyd**

Die wesentliche Frage dieser Epoche ist nicht mehr, was in der Realität passiert, sondern wer die Macht hat, zu entscheiden, welche Erzählungen über die Realitäten dominieren und in welcher Form darüber kommuniziert wird. Insofern ist es wichtig zu begreifen, dass wir seit einem Jahr Zeitzeugen eines äußerst gelungenen Coup d'État sind.

Wenn jegliche Manifestation des gelebten Lebens, also menschliche Kontakte, körperliche Nähe, gefeierte Feste, la dolce vita ... unter Generalverdacht stehen, wenn Depressionen, Suizide, kindliche Verhaltensstörungen, Einsamkeit, Verzweiflung, Essstörungen, Suchtverhalten, Armut ... unisio im allgemeinen Sprachgebrauch, selbst unter den kritischen Stimmen zum derzeitigen Ausnahmezustand, als "Kollateralschäden" bezeichnet werden (über die man reden und die man abwägen müsse), so zeigt sich wie sehr das Narrativ, "wir befinden uns im Krieg gegen das Virus" bereits allgemein verinnerlicht wurde. Wobei dabei sowohl "der Krieg" als auch das "Wir" Ausdruck des geglückten Coup d'État sind.

Zu den ersten Handlungen eines Staatsstreichs gehört in der Moderne die Besetzung wichtiger Radio- oder Fernsehstationen, also die Garantie, die eigene Erzählung unter der Bevölkerung verbreiten zu können. Unter den derzeitigen Bedingungen addieren sich dazu auch die sogenannten sozialen Medien, aber das Kerngeschäft bleibt das Gleiche. Ein Detail dieser strategischen Intervention wurde heute öffentlich. Das Bundesinnenministerium beauftragte im Frühjahr 2020 das RKI und Wissenschaftler anderer Institute, Daten und Rechenmodelle zu erarbeiten, mit denen man ein „Worst-Case-Szenario“ modellieren könne, das von bis zu einer Million Toten infolge von Corona Infektionen alleine in Deutschland ausgehe. Das Ganze geschah dann auf der Grundlage ungesicherter Daten und hochspekulativer Modellrechnungen innerhalb von nur vier Tagen. Das daraus entstandene Papier der BMI wurde dann gezielt geleakt und tauchte in den Recherche Netzwerken von Spiegel und Co, aber auch bei der linken taz auf, die es wiederum nicht in Gänze der Öffentlichkeit zur Verfügung stellten, aber dies geschah dann natürlich trotzdem "im Netz", ein Vorgehen, das dem Papier besondere Authentizität verlieh. Dazu kamen dann noch die "Bilder aus Bergamo", das Anfüttern apokalyptischer Grundängste, die sich seit jeher durch das Unbewusste der Menschheitsgeschichte ziehen und schon war das Ergebnis generiert, das jeder kennt (oder zu kennen meint) und das bis heute hochwirksam ist.

"Gestandene Linksradikale" reposteten in ihren Netzwerken unkommentiert massenhaft Regierungspropaganda, "Solidarität" und "Wir" diffundierten unreflektiert durch den diskursiven Raum, die Bundeswehr wurde zum Retter in der Not, der Sozialismus stand praktisch vor der Tür und das Ende des Neoliberalismus wurde gefeiert. Von den gehypten linken "solidarischen Netzwerken" ist ein Jahr später nicht nur nichts übrig geblieben, sie hatten auch nie wirklich existiert, dass man der netten alten Dame von nebenan mal die schweren Getränkeflaschen nach Hause schleppt, ist schon alltägliche gesellschaftliche Praxis gewesen, bevor überhaupt die linke Blase für sich entdeckt hatte, dass es diese Menschen in ihrer Nachbarschaft tatsächlich gibt. Kurz gesagt, denn wir haben darüber schon so viel gesprochen, der Ausnahmezustand hat die völlige Überflüssigkeit und gesellschaftliche

Bedeutungslosigkeit der Linken hierzulande als evident charakterisiert (wenn es dafür noch Belege gebraucht hätte). Sie war und ist weder in der Lage, dem Narrativ des Empire eine eigene Erzählung entgegen zu setzen (sie hat es im Gegenteil und das bis heute mitgetragen und befeuert), noch hat sie den Ausnahmezustand als solches ins Visier ihrer Kritik genommen, von praktischer Organisation dagegen ganz zu schweigen.

ZeroCovid ist in diesem Sinne nur die zwangsläufige Konsequenz dieser Haltungen, eine akademische Mittelstandslinke interveniert mit einem Forderungskatalog an den Staat, die Maßnahmen des Ausnahmezustandes neu zu justieren, und es scheint schon die Frage auf, wieviel neurotische Abspaltungsleistung bei den Protagonist\*innen wirksam ist, innerhalb dieses Prozesses der Staatsfaschisierung eine "solidarische Praxis" der Abriegelung und Abschottung, der massenhaften Kontrolle, der Schaffung von grünen und roten Zonen, eine Praxis von Erziehen und Strafe zur obersten Maxime einer "Gesundheitspolitik" zu machen, die zudem in völliger (Selbst)Vergessenheit die Begrifflichkeiten von Krankheit und Gesundheit aus jeglichen gesellschaftlichen Verankerungen heraus löst, also absolut und totalitär setzt.

Wenn wir über das Corona Narrativ des Empires sprechen, ist es unvermeidlich ein paar Relationen aufzuzeigen, die in sich schon das Potenzial tragen, es ohne größere Kraftanstrengung zu brechen, es mit einfachsten Mitteln zu decodieren. Auf dem gesamten afrikanischen Kontinent mit seinen 1,3 Milliarden Menschen sind Stand heute knapp 90.000 Menschen an Covid 19 gestorben, allein in der Bundesrepublik mit seinen lediglich 80 Millionen Einwohner sind es bereits über 60.000 Menschen. Weltweit sind 38 Millionen Menschen an HIV erkrankt, 26 Millionen davon in Afrika. Fast 700.000 Menschen starben 2019 weltweit an den Folgen einer HIV Infektion, zwei Drittel davon in Afrika. Wiederum ein Drittel der Menschen, die jedes Jahr an HIV erkranken, haben keinen Zugang zu einer medikamentösen Therapie. In Deutschland gab es 2019 noch rund 90.000 Menschen, die mit einer HIV Infektion leben müssen, 93% der Diagnostizierten erhalten HIV-Medikamente, bei 95% davon ist HIV nicht mehr nachweisbar. An Tuberkulose erkrankten und starben weltweit in 2019 1,4 Millionen Menschen. 95% der Erkrankten leben im Trikont, fast ein Viertel davon in Afrika. Die WHO geht davon aus, dass aufgrund der Maßnahmen infolge der Corona Pandemie 2020 zwischen 200.000 und 400.000 Menschen zusätzlich an Tuberkulose gestorben sind.

Wenn wir also über das Narrativ des Empires in Bezug auf Corona reden, reden wir über eine imperiale Erzählung der Privilegien. Der Altersmedian der an Covid 19 gestorbenen Menschen liegt in Deutschland bei über 80 Jahren, gleichzeitig liegt der Anteil der Menschen, die in Afrika das Renteneintrittsalter der Bundesrepublik von 65 Jahren erreichen, bei derzeit gerade einmal 3,5 Prozent. Das ganze linke Gerede von Impfstoff Nationalismus führt also völlig an den eigentlichen Tatsächlichkeiten vorbei. Weder gab es bisher die von vielen vorausgesagte katastrophale Entwicklung in Bezug auf die Corona Pandemie in Afrika, noch stellt dies das eigentlichen Problem in der Gesundheitsversorgung der abhängig gehaltenen Länder des afrikanischen Kontinents dar. Die "solidarische" Forderung nach "Freigabe der Patente" ist nur eine weitere Nebelkerze im Partizipationsgehebe der metropolitarischen Linken (abgesehen davon, dass die Patentfreigabe alleine nicht einmal die wirkliche Lösung dieses Problems wäre, weil es darüber hinaus nicht vorhandenes Knowhow und Infrastruktur bräuchte).

Oder anders gesagt, das imperiale Corona Narrativ ist auch ein weiterer Baustein in der Ausgrenzung, Kontrolle und Unterwerfung des trikontinentalen Surplus Proletariats, dass sich jetzt noch mit zusätzlichen Verlusten seiner Existenzbedingungen konfrontiert sieht. Nicht umsonst waren die Corona Riots Anfang 2020 am ausgeprägtesten in der afrikanischen Hemisphäre, dort auch am blutigsten mit hunderten von Toten, Geschehnisse, die hier weder in den Medien noch in der Linken Widerhall fanden. In der metropolitanen Erzählung der Alternativlosigkeit des Ausnahmezustandes findet sich die Zukünftigkeit der Governance des Empires im Endstadium widergespiegelt. Die

Zukünftigkei der Verwertung findet in der Verschärfung des Wettbewerbs um die knapper werdenden Ressourcen statt. Alles, was Leben an und für sich ermöglicht, Wasser, Essen, Luft, die Körper selbst ..., müssen unter Kontrolle gebracht werden. Durchsetzen in dieser Konfliktualität werden sich jenen Systeme, die die größte Anpassungsleistung unter den Bedingungen der Verknappung gewährleisten, ergo auch im Ausnahmezustandmodus die höchste Produktivität und Verlässlichkeit garantieren. Anders gesagt, ist der "australische Weg", der sofortige und radikale mehrtägige "lockdown" für mehrere Millionen Menschen aufgrund einer einzigen entdeckten Corona Infektion der vorgeschobene Frontabschnitt des westlichen Kapitalismus mit dem chinesischen Staatskapitalismus.

"To confine soldiers to purely military functions while urgent and vital tasks have to be done, and nobody else is available to undertake them, would be senseless. The soldier must then be prepared to become a propagandist, a social worker, a civil engineer, a schoolteacher, a nurse, a boy scout. But only for as long as he cannot be replaced, for it is better to entrust civilian tasks to civilians."

David Galula, Counterinsurgency Warfare: Theory and Practice

Im Endgame des Empire werden wir den Zustand des Bürgerkriegs als die gegenwärtigste der Möglichkeiten erleben. In einer Welt der weltweiten Vernetzung und Lieferketten muss die Verwertung dann unter den Bedingungen des Bürgerkrieges gesichert werden. Die Erfahrungen der Kontrolle und Segregation, die das Empire im derzeitigen Pandemie Ausnahmezustandes gesammelt hat, wird als Blaupause für die Kontrolle über die zukünftigen Konfliktualitäten dienen. Dies trifft auch auf das Terrain der massiven gesellschaftlichen Desinformationen und Manipulationen zu, die derzeit in einer atemberaubenden Art und Weise zu beobachten sind. Darüber hinaus erleben wir im "Krieg gegen das Virus" die Militarisierung der sozialen Beziehungen, des Sozialen selbst. Kranke werden "Gefährder", Nachbargemeinden zu feindlichen Gebieten, zu denen man sich aufgrund "hoher Infektionsraten" abgrenzen muß, Grenzübertritte sind mit allen Mitteln zu verhindern. Der Pandemie Ausnahmezustand nimmt den zukünftigen Bürgerkrieg vorweg, zielt aber zugleich auf die Auslöschung jeglicher Möglichkeit des Antagonismus, weil er die totale Individualisierung (die höchstens noch die Kernfamilie als Bezugsrahmen kennt) als Überlebensbedingung propagiert.

Aber wie immer ist alles eine Frage der Zeit und der Reife oder auch der Reife der Zeit. Der österreichische Kanzler erklärte kürzlich, man werde Teile der Restriktionen aufheben, weil sich eh immer weniger Menschen an diese halten würden, auch "wenn die Zahlen dies eigentlich nicht hergäben". Anders ausgedrückt, das Kräfteverhältnis ist immer zugleich auch ein fragiles, gerade in der Totalität der Kontrolle. Umso umfangreicher das Terrain ist, das zu kontrollieren ich gezwungen oder willens bin, umso mehr Aufwand muss ich betreiben, umso mehr meiner Kräfte sind gebunden. Alle großen Imperien sind am Ende an ihrer eigenen Ausbreitung, ihrer Expansion zugrunde gegangen. Da das Terrain des Empire nicht mehr geografisch zu vermessen ist, sondern sich seine Potenz in der Dichte der Durchdringung aller Lebensbereiche abbildet, liegt hier auch seine Verletzlichkeit. Die Frage wird sein, welche Konfigurationen die Revolten der Ausgesteuerten und Ausgebeuteten annehmen werden, ganz sicher werden wir keinen Sturm auf den Winterpalais oder den "großen Streik" erleben, bzw. sind solche Ereignisse, so sie scheinbar Gestalt annehmen nur Ablenkung oder das Werk in Kränkung gefallener reaktionär mobilisierter Teile des Proletariats, wie wir sie bei der Erstürmung des Capitols beobachten konnten.

Wahrscheinlich vielversprechender ist es, sich ein nicht-territoriales Territorium der Aufstände vorzustellen, auf dem sich die verschiedenen Akteure begegnen ohne sich zu treffen, austauschen ohne miteinander zu reden, sich Codes aneignen und weitergeben, die nicht durch den Gegner zu dechiffrieren sind. Sich erst vollständig aus der Deckung wagen, wenn die Chance gekommen ist. Alles riskieren, aber das sinnlose Blutbad vermeiden. Von Hinterhalt zu Hinterhalt sich vortastend,

den Gegner lockend, aber nicht auf den unmittelbaren kompletten Zusammenprall abzielend. Geschmeidig bleiben. Abwartend die Tropfen des Regens zählend. Jede Patrone sparen. Weil es am Ende darauf ankommen kann.

<https://non.copyriot.com/endgames-part-1/>

<https://non.copyriot.com/endgames-part2/>